

Einiges über Mittelschulen.

Die Mittelschule ist ein Kind der Neuzeit. Sie steht, wie ihr Name sagt, in der Mitte zwischen der Volksschule und den niederen Latein- und Realschulen, resp. höheren Mädchenschulen, die man Institute nannte. Es werden in sie, wenn sie keinen ausgebildeten Komplex bildet, Schüler im 9. oder 10. Lebensjahr aus Volks- oder Elementarschulen aufgenommen und dieselben in sämtlichen obligatorischen Fächern der Volksschule unterrichtet und zwar mit Erweiterung und Vertiefung des Stoffes. Fakultativ wird eine oder die andere der lebenden Sprachen, Französisch oder Englisch, gelehrt. Gezwungen ist aber kein Kind dazu.

Die Mittelschule steckt ihr Ziel höher als es der Volksschule gestellt werden kann, ohne das Niveau einer gelehrten Schule erreichen zu wollen.

Es werden, um dies zu erreichen, höchstens 30 (-40) Schüler in eine Klasse aufgenommen. Dadurch ist die Mittelschule gegenüber von der Volksschule, in welche bis zu 90 Schüler in eine Klasse aufgenommen werden müssen und bei Abteilungsunterricht bis 130 aufgenommen werden können, sehr im Vorteil. In erzieherischer Hinsicht ist die Disziplin leichter zu handhaben; im Unterricht kann dem einzelnen Kind weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dazu ist die Übung in den mechanischen Fächern eine weit größere. Das ganze Wirken des Lehrers wie der Schüler wird mehr konzentriert, da der Zerstreung der letztern kräftig vorgebeugt werden kann.

Manche Fächer, wie Memorieren, Lesen, Schreiben, auch Singen können in weit kürzerer Zeit abgemacht werden, in halben statt in ganzen Stunden. Dadurch bleibt für die andern Fächer eine erhebliche Anzahl von Wochenstunden übrig; deshalb können Realien, Zeichnen (bei Mädchen auch Handarbeit) in erweitertem Maßstab auf den Stundenplan gesetzt werden. Und weil durchaus keine Ueberfüllung der Klasse stattfindet, kann der Unterricht durchweg intensiver sein, da das einzelne Kind mehr an die Reihe kommt.

Manche Fächer, wie Memorieren, Lesen, Schreiben, auch Singen können in weit kürzerer Zeit abgemacht werden, in halben statt in ganzen Stunden. Dadurch bleibt für die andern Fächer eine erhebliche Anzahl von Wochenstunden übrig; deshalb können Realien, Zeichnen (bei Mädchen auch Handarbeit) in erweitertem Maßstab auf den Stundenplan gesetzt werden. Und weil durchaus keine Ueberfüllung der Klasse stattfindet, kann der Unterricht durchweg intensiver sein, da das einzelne Kind mehr an die Reihe kommt.

Die Volksschule kann ferner keinen Schüler, wenn er noch so schwach ist, ausweisen. Sie ist die weitzergige Mutter, die alle ohne Unterschied aufnehmen muß. Daher kommen die hemmenden Schulschwänze, welche dem Lehrer oft seine beste Kraft rauben, die er nutzlos an sie vergeudet, indem er den verlorenen Schafen nachgeht und die besseren in der Wüste läßt. — Die Mittelschule kann sich helfen. Sie ist ein freiwilliges Institut, in dem kein Zwang herrschen darf, deshalb hat sie in solch hindernden Fällen ein Ausweisungrecht.

Die Volksschule ist aus dem Bedürfnis hervorgegangen, daß manches Kind, sei es Knabe oder Mädchen, sich doch für das spätere Leben oder einen besonderen Beruf weitergehende Kenntnisse aneignen sollte, als die Volksschule zu bieten vermag, wobei aber die Ziele der gelehrten Schulen auch nicht als wichtige erkannt werden können, weil diese erst mit dem 16. resp. 18. Lebensjahr ihren Abschluß haben. Die Mittelschule schließt mit dem 14. Lebensjahr, der Konfirmation, vollständig; sie bietet also nicht nur ein Bruchstück, sondern ein arrodirtes Ganzes. Aus diesem Grunde ist derselben eine praktische Bedeutung eigen, die nicht zu unterschätzen ist.

Die Mittelschule ist, wie schon bemerkt, ein freiwilliges Institut. Es herrscht kein Ständeband und kein Religionsunterschied: arm und reich, Katholik wie Evangelische sitzen (außer in den Religionsstunden) neben einander, wenn nur Qualität des Schülers, Ausstattung mit Vermögen und Bezahlung des Schulgeldes den Anforderungen entsprechen.

In einer Mittelschule wird weiter geboten als in der Volksschule und doch nicht das, was gelehrte Schulen bieten können, deshalb ist auch das Schulgeld in der Mitte zwischen beiden: Es wird mehr verlangt als in der ersteren und weniger als in den letzteren.

Die Lehrer an Mittelschulen sind keine akademisch, sondern seminaristisch gebildete Männer, welche dem K. Konsistorium unterstellt sind.

Ihr Gehalt, der auch in der Mitte zwischen dem der Volksschullehrer und Latein- oder Reallehrer steht, kann durch ein erhöhtes Schulgeld gedeckt werden.

Summa: Die Mittelschule bereichert die Kinder mit mehr Kenntnissen und macht sie sicherer in den einzelnen Fächern, ohne eine Vorbildung anzustreben, die sich in hohem Prozentsatz oder Prozentum breit macht und eine Ausgeburt des Schwundels genannt werden muß.

Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Butscher (Fortsetzung)

4. Alles und Neues. Das war eine traurige Ernte in der Herrgottsmühle und auch im Erlenhofe. Es schien lange Zeit, als ob der Senfmann dort Ernte halten wollte mit seiner gewohnten, kalten Grausamkeit. Aber es wendete sich doch zum Besseren mit den kommenden Wochen, die so viele Lasten auf so manches Herz gebüßt hatten.

Im Festsaale waren am blutigen Abend des Fahnenfestes, wie wir wissen, nur die beiden Opfer liegen geblieben, und als sanfter Engel die Müller-Marie, die „der Liebe Verknotung“ durch Betrübniß und Pein in jenen bitteren Stunden mit grausamer Konsequenz an sich erfuhr. Der schlagfertige Mehlsack war rasch seiner Pflicht nachgekommen. Er ermahnte den Wirt, indem er eine seiner beiden Fäuste ballte, rasch ein Fuhrwerk bereit zu halten, und schickte den Fahnenfrieder, der sich nach verzogenem Gemüthe wieder müht in den Vorbergründ der Dinge gestellt hatte, ins nächste Städtchen, um den Arzt zu holen. Da das Unbefähigte auch als Schnellläufer sich hervorthat, war in kurzer Zeit der Gersjense da und legte den ersten Verband an.

Der Erlenhofers Sie lag noch immer da wie ein Scheit Holz, und die beiden Nivalen wurden bewußtlos ausgelassen. „Und wohin?“ fragte der Hofseiler. „Zu uns in die Herrgottsmühle!“ sagte mit ungeduldiger Stimme die Müllerstöchter, die den schweren Körper des Gestochenen aufrecht erhielt. — Dem Mehlsack, der nebenher trottelte, war es nicht sonderlich wohl bei der Sache.

Schon unterwegs schlug Kaver die Augen auf, aber er erwachte noch nicht zum vollen Bewußtsein, sondern drückte nur schwach die Hand seiner Geliebten, die er vielleicht nicht einmal erkannte, und schloß die Augen wieder. Der Mond schien hell auf die bleichen Gesichter der beiden, und es war ein fremder, seltsamer Anblick. Der junge Erlenhofers lehnte wie ein Steinbild in einer Ecke der Kutsche, und nur zuweilen verriet ein rasches Aufatmen, daß sein Leben nicht erloschen sei. Die kurze Strecke nach der Mühle war bald zurückgelegt, und die Kutsche bog in den Hof ein.

Der Herrgottsmüller war, als er das Resultat der mitverschuldeten Szene gesehen, so rasch es seine schlatternden Beine zuließen, heimgeiligt, sogar die Tochter im Stiche lassend, und stand jetzt schlatternd trotz der lauen Sommernacht unter dem Fenster der Unterstube; eben hatte er einem Knechte aufgegeben, er solle die Marie aufsuchen. Das Gefinde stand sämtlich im Hofe und der Bildermann oben an seinem Fenster; auch er merkte wohl, daß etwas Besonderes vorgegangen war.

Als die Kutsche hereinfuhr und der Herrgottsmüller den Sachverhalt erkannte, rief er der Tochter halb zornig, halb ängstlich zu: „Was soll das heißen? Was soll ich mit den Streithähnen in der Herrgottsmühle machen?“ Aber mit festen Augen sah ihn Marie an und sagte dann kurz: „Das hab' ich so angeordnet und so gehört es sich, und wenn Ihr noch einen Funken von Gewissen habt, so laßt Ihr mich ruhig machen.“

Der Arzt, ein alter, ernster Herr, nicht ruhig dazu, und die Knechte trugen Kaver, den sie liebgewonnen hatten, hinauf in die Oberstube. Der Müller war mit fest brechenden Knien nachgefolgt und rief, bevor er noch über die Schwelle trat, wie vorerst Pilatus: „Ich bin unschuldig an diesem Blute, Ihr könnt mir's glauben!“ Mit weit geöffneten Augen sah der Alte

seinen einzigen Sohn starr und entstellt heimkehren in die Kammer, die nicht einmal seine Heimat war. Seine wulstigen Lippen bebten, und endlich lagte er, indem er des Verwundeten herabhängende Hand ergriff: „So haben sie meinen Kaver zugerichtet, die Mörder. Ich hab's gleich geahnt, daß an diesem Hauje das Unglück klebt und das Verbrechen. Und der Totenkauz hat auch gerufen den ganzen Abend lang!“ Dann, den Müller mit den grauen Augen förmlich spießend, stieß er den Bibelspruch hervor: „Wirren und Fremdlinge mordeten sie und die Waisen töten sie und sprechen in ihrem Herzen: Nichts steht der Herr, noch merket es der Gott Jacobs!“

Dem Müller war, als ob auch ihn ein Stich getroffen, und der Fahnenfrieder führte ihn hinunter in seine Kammer, in der er seit dem Tode seiner Frau allein schlief, aber diese Nacht besuchte der Schlaf seine Augen nicht. Mit dem „Fortgeschickten“ der beiden Gefährlichen, wie es Sie gerieten, war es also nichts, das sagte er sich, selbstsüchtig wie er war, und wollte froh sein, wenn man nicht halb eine Leiche aus seinem Hause trug. Und doch — wäre es am Ende nicht besser so? Die Toten stören die Pläne der Lebenden nicht mehr. Aber war denn nicht Sie ein Mörder und er der Mitschuldige? Und der alte Unglücksrabe? Warum erzitterte er denn immer vor diesem gebrechlichen alten Männlein? Seine Gedanken waren wirr und er wünschte sich heute, er läge kalt und starr in der Erde.

(Fortsetzung folgt.)

* Ehescheidungen in Amerika. In St. Louis (Missouri) wurden kürzlich sechs Ehepaare an einem Tage geschieden, wobei sich ergab, daß die Lösung der Ehe unter Deutschen größtenteils wegen Verlassens des gemeinsamen Haushaltes seitens des einen Teils erfolgte, während unter den Zeländern Unverträglichkeit, d. h. ewiger Haß und Streit, resp. Prügelei der Grund zur Einreichung der Ehescheidungsakten gewesen war.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* In russischen Getreidehandel ist gegenwärtig eine Störung eingetreten, welche unsern Freihändlern die Augen zu öffnen wohl geneigt wäre. Die „Nowoja Wremja“ macht nämlich in Betreff derselben folgende Bemerkung: „Es wird das russische Getreide durch den für daselbe in Deutschland festgesetzten Zoll schwer belastet. Wenn dieser Zoll im gegenwärtigen Augenblick nicht existierte, so hätten unsere Landwirte einen reinen Gewinn, der der Ziffer des Zolles gleichkäme. Bismarck hat Recht gehabt, als er im deutschen Parlament bewies, daß diesen Zoll nicht der deutsche Konsument, sondern der russische Produzent zahlen werde.“

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 28. Juni. Die am Schlusse der vorigen Woche eingetretene Festigkeit der Getreidepreise ist teilweise wieder verloren gegangen, nachdem nun überall und auch dort, wo man über schädliche Trockenheit geklagt hat, genügend Regen gefallen ist. Zwar berichtet man aus manchen Gegenden, namentlich aus Ungarn, von Ausbreitung des Koffes, allein vorerst wird wohl diesen Berichten kein allzu großer Wert beizumessen sein. — Die zwei warmen regenlosen Tage am Schlusse der vorigen Woche haben die Einbringung großer Mengen trockenen Futters ermöglicht, und auch die Blüte der Weintrauben etwas gefördert, allein leider hatte auch dieses trockene Wetter keinen Bestand, doch ist die Temperatur wieder eine höhere und ist geeignet, die bereits vorhandene Störung im Pflanzenwachstum zu beseitigen. Der allgemeinen Strömung auf dem Getreidemarkte konnte sich auch unsere heutige Börse nicht entziehen, wir hatten, wie seit langer Zeit einen geringen Umsatz, ohne daß die Preise zurückgegangen wären.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, russ. Sor. 19 M. bis 19 M. 75 Pf., dto. fränk. 19 M. 75 Pf. Kernen Unterländer 19 M., dto. Oberländer 20 M.

Der Murthals-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 78.

Samstag den 3. Juli 1886.

55. Jahrg.

Erstreckt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksamtbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es sind in neuerer Zeit mehrfach Klagen geführt worden über das Schabenslaufen von Enten, Gänzen etc. Es werden daher die Ortsvorsteher angewiesen, da, wo solche Klagen berechtigt sind, zum Schutze des Eigentums gegen Beschädigung durch das Hausgeflügel, auf Grund des Art. 34, 51-53 des R.-St.-B. die Festsetzung von ortspolizeilichen Vorschriften herbeizuführen und dem Oberamte zur Genehmigung vorzulegen. R. Oberamt. Mü n f. Backnang den 1. Juli 1886.

Die Schultheißenämter

wollen die Sportelverzeichnisse pro ultimo Juni binnen 3 Tagen einsenden. Backnang den 2. Juli 1886. R. Oberamt. Amtm. Kettich.

Errichtung zweier Gerbereien.

Karl Müller, Notgerber dahier hat als Bevollmächtigter des Bäckers Wilhelm Müller in Stuttgart um die Erlaubnis nachgesucht, an der Gerberstraße hier auf Parz.-Nr. 1562/2 ein zweistöckiges 12 m langes und 11,3 m breites Wohn- und Gerbereigebäude erbauen zu dürfen. Im Erdgeschosse dieses Gebäudes sollen 2 getrennte Gerbereiwertstätten mit je 20 Farben, 2 Wäschern, einem Kessel und einem Schleimloch eingerichtet werden. Unmittelbar hinter dem Hause sollen 2 Gruben für tierische Abfälle aufgestellt werden. Das Abwasser soll aus den Schleimlöchern mittelst 20/20 cm weiten Rohrdohlen in die in nächster Zeit zu errichtende städtische Hauptbohle geleitet werden.

Das Gesuch des K. Müller wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen higegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen und Pläne sind während obenbezeichneter Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt. Backnang den 1. Juli 1886. R. Oberamt. Amtm. Kettich.

Wasserwerks-Veränderung.

Johann Braun, Besitzer einer Mahl- und Sägmühle — Gebäude Nr. 2 — in Klingingen, Gemeindebezirks Murrhardt, hat um die Erlaubnis nachgesucht, die zum Betrieb seiner Mahlmühle dienenden zwei oberflächigen Wasserräder entfernen und an deren Stelle ein einziges 6 m hohes und 1 m breites oberflächiges Wasserrad einzufügen, ferner dementsprechend an Stelle der beiden Zufußgerinne und der zugehörigen Einlaßfallen nur ein einziges Zufußgerinne mit einer 0,70 m weiten Einlaßfalle errichten zu dürfen. Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen higegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen und Pläne sind während obenbezeichneter Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt. Backnang den 1. Juli 1886. R. Oberamt. Amtm. Kettich.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 9. Juli, morgens 9 Uhr im Waldhorn in Seehelberg Scheidung von sämtlichen Abteilungen des Ochsenhans: 58 Stück Nadelholzlangholz mit 6,37 Fm. 1. Kl., 17,14 Fm. 2. Kl., 2,10 Fm. 3. Kl., 2,66 Fm. 4. Kl. und 6,51 Fm. 5. Kl., 37 Stück dto. Sägholz mit 23,30 Fm. 1. Kl., 6,91 Fm. 2. Kl. und 7,73 Fm. 3. Kl., 1 Eiche 3. Kl. mit 1,25 Fm. Fm.: 4 Buchene und 197 Nadelholzprügel und Andruß; ferner wiederholt aus Gärtnerspalde: 9 Ausschusssägstämme mit 8,16 Fm. 1. Kl., 3,93 Fm. 2. Kl. und 0,34 Fm. 3. Kl.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 10. Juli, vormittags 9 Uhr im Falken in Reichenberg aus Kohlweis, Kohlflinge, Dreher u. Brunnenrain: 19 Eichen mit 4,34 Fm. 2. Kl., 3,43 Fm. 3. Kl. und 3,93 Fm. 4. Kl.; ferner aus Burgschlag, Warmestub und fast sämtlichen Abteilungen des Seehelbergs (Scheidholz): 25 Fichtenstämme mit 1,83 Fm. 2. Kl., 3,15 Fm. 3. Kl., 8,38 Fm. 4. Kl. und 0,99 Fm. Sägholz 3. Kl. Fm.: 1 asperne Prügel, 9 Laubholzandruß, 17 Nadelholzschleiter, 10 dto. Koller, 191 dto. Prügel und 84 dto. Andruß.

In der Konkursache des Christoph Gruber, Notgerbers hier, betragen bei der vom K. Amtsgericht genehmigten

Schluß-Verteilung

nach der auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußrechnung und Schlußverzeichnis

die verfügbare Masse	1515 M. 84 Pf.
wovon noch die Kosten abgehen,	
die bevorrechteten Forderungen	65 M. 95 Pf.
die unvorrechteten	5018 M. 24 Pf.

was hiemit gemäß Art. 139-41 der R.-O. öffentlich bekannt gemacht wird. Den 30. Juni 1886. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer

Die Oberamtssparkasse Backnang

hat gegen unterpfändliche Sicherheit stets Gelder in beliebigen Beträgen zu billigem Zinsfuß auszuliehen. Auf Jakob d. J. sind ca. 30000 M. in größeren und kleineren Posten abzugeben. Auch gegen Faustpfänder werden Darlehen verwilligt. Der An- und Verkauf von Staats-Obligationen und sonstigen guten Wertpapieren für Private und Pflögischen wird kostenfrei vermittelt.

Gläubigeranruf.

Bei der Vermögensabsonderung zwischen dem wegen Verschwendung entmündigten Gottlieb Wetz, Bauer und seiner Ehefrau Karoline Margarethe geb. Maier vom 28. v. M. hat die Ehefrau die weiblichen Freiheiten angegriffen und sich dadurch eine Ueber-schuldung ergeben. Ein Konkursantrag wurde nicht gestellt, vielmehr ist beabsichtigt, diese Schuldenfrage im Vergleichswege zu erledigen. An die Gläubiger ergeht nun die Aufforderung, längstens bis 12. Juli d. J. ihre Forderungen bei dem Waisengerichte Strümpfelbach anzumelden, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden und später wohl keine Befriedigung erlangen könnten. Den 1. Juli 1886. R. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Liegenschaftsverkauf

Jacob Flegner, Schuster hier, verkauft fruchtlos halber sein im Jahr 1880 neu erbautes Wohnhaus, 2 a 21 qm incl. Hofraum und Garten im Maß haltend, am Montag den 12. Juli, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufsteich. Ratschreiberei.

Sulzbach a. M., Gerichtsbezirks Backnang. Gerberei- und Liegenschaftsverkauf.

In Folge Nachgebots kommt in der amtsgerichtlich angeordneten Zwangs-vollstreckungsache in das unbewegliche Vermögen der Notgerber Gottfried Störsbach'schen Eheleute hier auf Anordnung der Vollstreckungsbehörde vom 16. Juni 1886 die hiernach beschriebene Liegenschaft an Donnerstag den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im zweiten Termin zum Verkauf:

Markung Sulzbach:
Gebäude: 3 a 79 qm Ein 2stod. Wohnhaus nebst Hofraum, worin im unteren Stock eine Notgerberei eingerichtet ist, mit 1 Leder-, Gemüse- u. Getränke-Keller, an der Straße nach Hall, außen im Dorf, B.-N. 5700 M. Anschlag 5000 M. 1 a 94 qm Scheiter mit Gerberwertstatt und Hofraum, eine Zbarn. Scheuer, B.-N. 1. b. Wohnhaus Nr. 99, Anschlag 1000 M. 1ste an 62 qm einem 2stod. Wohnhaus an die Scheuer angebaut, rechts an der Straße nach Hall, B.-N. incl. Scheuer u. Wertstatt 3000 M., Anschlag 800 M.

Gärten und Länder: 1 a 17 qm Gemüsegarten in Gumpengarten, Anschlag 50 M.

30 a 22 qm Acker und Wiese in der Wolfshalde, Anschlag 450 M.

36 a 19 qm Wiese im Saal auch Grabenwiesen, Anschlag 1000 M.

Als Verwalter ist Gemeinderat Zügel in Sulzbach u. als Verkaufskommission Schultzeis Wenzel und Gemeinderat Neff bestellt.

Wegen Todesfall wird ein, in einem Orte des Bezirks, an der Straße gelegenes Anwesen verkauft.

Daselbe besteht in einem geräumigen Haus, worin schon seit vielen Jahren eine Wirtschaft und Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben wurde.

Das lebende und tote Inventar kann mit erworben werden.

2 vollständige Betten samt Bettlaben und Bettrost, 1 polierter Kleiderkasten, 1 Pfeilerkommode, 1 Umklestuhl, 1 Sesselstuhle, Kuchengeschirre, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

2200 M. Privatgelb sind sofort gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

Ein 17-18jahriges Mädchen wird auf Jakob in die Haushaltung gesucht von Gotthilf Breuninger.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für das III. Quartal nehmen noch alle R. Postämter und Postboten entgegen.

Liederkranz. Die außerordentlichen Mitglieder werden zu dem am Sonntag in Heilbronn stattfindenden Liederfest zur Beteiligung freundlich eingeladen.

Ludwigsburg. Gewerbe-Ausstellung am 15. Juli bis 15. August. Reichhaltig vertreten die Großindustrie und das Kleingewerbe.

Aussteuer-Artikel. Bettbarhent, Drill & Atlas-Barhent, Flaum- & Satin-Drill, einfach und doppeltbreit, Matrazenstoffe, brochiert und gestreift.

Fertige neue Betten unter Garantie für reellste Ausführung und Füllung empfiehlt bei billigen Preisen Louis Vogt.

Niederlage v. Herden & Geschirren etc. aus der Herdfabrik von Ernst Martin in Heilbronn. Großes ständiges Lager von 30 bis 40 Herden aller Größen, mit und ohne Waschtischlanthang.

Hochgeschirre in Eisen, verzinkt, blauemalliert und Messing. Verkauf zu billigsten Originalpreisen samt Ausmauerung unter voller Garantie.

Fournierhandlung von A. Zohrmann, Thorstr. 25, Stuttgart. empfiehlt sein durch wiederholt günstige Gelegenheitskäufe vergrößertes Lager in allen Arten inländ. u. ausländ. Fournieren in schönster Qualität zu den billigsten Preisen.

Kölnisches Wasser. von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern.

Planinos billig, bar oder Raten. Fabrik Waldenlauffer, Berlin NW. Treibriemen bei Gebr. Steu, Esslingen.

Künstliche Zähne & Gebisse werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt.

Photographie. Sonntag den 4. Juli werde ich in meinem Atelier in Badnang photographische Aufnahmen machen.

Empfehlung. Im Anfertigen von Damen- & Kinderkleidern, Zaden- & Mänteln empfiehlt sich A. Kullinger.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrt-Actien-Gesellschaft. Hamburg-Post-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Gerbergelassen. 2 bis 3 tachtige Gerbergelassen können sofort eintreten bei Alb. Kaufmann.

ZimmerleutegeSuch. 8 Mann sogleich bei hohem Lohn und dauern der Beschäftigung. Scherlingsh, Zimmermeister, Neckarhor.

Arbeiter. Einem jüngeren Arbeiter Schreiner Winkler.

Lehrlings-GeSuch. Einem wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre A. Dettinger, Roitgerber.

Einladung. Zu unserer am Dienstag den 6. Juli stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte zu Bäcker Hof z. Bären freundlich ein.

Jede Dame versuche Bergmann's Lillienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M.

Getreide-Preßhefe. Die bis jetzt an Triebkraft unertroffene Getreide-Preßhefe von J. N. Baff in Buch bei Nürnberg hält stets in früher Ware auf Lager.

Siernudeln. Selbstgemachte Siernudeln stets frisch bei G. Gebhardt.

Zum Ansehen empfehle meine selbstgebrannten Brantweine, sowie guten weissen Wein- u. Mostfestig zu billigen Preisen.

Kartoffel. fortwährend zu haben bei Obigem.

Maglamen. Montag den 5. Juli wird Maglamen geschlagen.

Ludwigsburger Ledermarkt am 22. Juli (Diesmal Fruchthalle, Marktplatz).

Anzeige. Der verehrlichen Einwohnerschaft Badnangs und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich unterm 15. Juli auf hiesigem Platze einen Kurs im Kleider- & Maschinennahen, Musterzeichnen & Zuschneiden eröffnen werde.

Gegen Magenleiden jeder Art Appetitlosigkeit, Samorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als Schraders erste weiße Lebensessenz.

Brustleidenden und solchen, die an Katarrh, Husten u. Athemnot leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der Schradersche Traubenbrusthonig als das beste und reellste Mittel allseitig empfohlen.

2 Schlafstellen. hat zu vergeben Bäcker Hof.

Schneemboden. verpachtet Otto Kulbe.

Maglamen. Montag den 5. Juli wird Maglamen geschlagen.

Feine Matjes-Saringe in früher Sendung bei C. Weidmann.

Badner'sches Exportbier hell und dunkel, in vorzüglicher Qualität, per Flasche 25 Pf. (0,8 Liter Inhalt) empfiehlt Luise Stra.

Exportbier aus der Badner'schen Brauerei in Stuttgart in stets frischer Füllung im Ausschank und empfehle solches zur geneigten Annahme auch über die Straße Gustav Schweizer, Metzger.

Samstag Regel-Suppe wozu freundlichst einladet Hof z. Bären.

! 1 Ser ! in der Uhr.

C. A. & St.-A. der Schuhmacher und verwandten Berufsangehoren Deutschlands.

Auerordentl. Versammlung am Sonntag den 4. Juli, nachm. 4 Uhr im Lokal zum Storch.

Tagesubericht. Deutschland.

Wurtembergische Chronik. Heilbronn den 1. Juli. Dem Vernehmen der N.-Ztg. nach werden am Montag den 5. d. M. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und Prinzessin Wilhelm von Würtemberg zum Besuch der hiesigen Stadt hier eintreffen.

Ludwigsburg den 30. Juni. Das Ausstellungskomitee gibt soeben das Ausstellungsplakat aus, eine mit figurlichem und landschaftlichem Schmuck in mehreren Farbentönen reich und geschmackvoll ausgestattete Arbeit.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen über der Umrahmung des gelblichen Rouerwerks art und busstig heraus.

Der Murthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 79. Dienstag den 6. Juli 1886. 55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Meß- und Marktsachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5) Wechseln; 6) Bauwesen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Auf das Mahrverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Oberamtsrichter Grathwohl. Den 3. Juli 1886.

Die Gerichtsvollzieher

werden an Einsendung des Hauptregisters und Kassentagsbuchs erinnert. Oberamtsrichter Grathwohl. Den 3. Juli 1886.

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, betreffend den Beginn eines neuen Lehrkurses für Krankenpflegerinnen.

Der unter dem 11. vorigen Monats erlassene Aufruf zur Bewerbung um die Zulassung zu einem weiteren Lehrkurs für Krankenpflegerinnen im städtischen Krankenhaus in Heilbronn wird, da die Zahl der aufgetretenen und als zulassungsfähig zu erkennenden Bewerberinnen keine ausreichende ist, hienit wiederholt — unter Anberaumung einer Frist von 14 Tagen, binnen deren die Bewerbungen unter Anschlag ämtlicher Nachweise über Alter und Leumund, eines ärztlichen Zeugnisses über körperliche Tüchtigkeit, sowie einer Ausfertigung des gemeinschaftlichen Amtes über intellektuelle Befähigung und moralische Qualifikation der Bewerberin bei uns oder bei Herrn Dr. med. Butterfack in Heilbronn einzureichen wären. Der Beginn des neuen Lehrkurses ist nunmehr auf den 15. August dieses Jahres festgesetzt. Der Kurs ist in der Weise kostenfrei, daß die Schülerinnen keine Vergütung für Unterricht, Kost und Wohnung zu leisten haben und ihren Reiseaufwand ersetzt erhalten. Die Zulassung zu dem Kurse wird an die Bedingung geknüpft, daß die Bewerberinnen die Verpflichtung übernehmen, bei eintretendem Kriegsfalle der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatz oder in außerhalb desselben liegenden Kriegslazareten in oder außerhalb Württembergs zur Verfügung zu stellen. Am Schluß des Kurses werden Schülerinnen, welche sich als tüchtig erwiesen haben, auf Kosten der Zentralleitung mit den nötigen Instrumenten versehen. Hinsichtlich eventueller Versorgung der ausgebildeten Pflegerinnen im Falle des Eintritts ihrer Dienstunfähigkeit wird auf das Versorgungsstatut vom 10. Dezember 1879 (Blätter für das Armenwesen Nr. 8 vom 1881) hingewiesen. Stuttgart den 1. Juli 1886.

Bekanntmachung, Ortsbaustatuten betreffend.

Die gemäß Art. 2 und 3 der Bauordnung vom 6. Okt. 1872 und der Vollziehungsverfügung vom 23. Nov. 1882 für die Stadt Backnang, innerhalb der jeweiligen Grenzen des genehmigten Stadtbauplans erworfenen Ortsbaustatuten, sind von heute an 4 Wochen lang auf dem Rathaus im Zimmer des Stadtschultheißen zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einwendungen gegen das Ortsbaustatut können bei dem Stadtvorstand schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden. Den 5. Juli 1886. Stadtschultheißenamt. G. o. f.

Privat-Anzeigen.

Ein schön u. sonnig gelegenes Anwesen, 2200 M. Privatgeld sind sofort gegen genügende Sicherheit auszuliehen. Näheres durch die Redaktion d. Bl. Georg David Beck b. d. Krone in Backnang. Ein schönes, hochträchtiges Schwein hat zu verkaufen Joh. Glaser, Schlosser. Backnang. Mittwoch den 7. Juli gibt es ein kaltes Bieglers Wieland.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der k. Württ. Staatsregierung. Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Versicherungsbestand Ende 1885: In der Lebensversicherung: 10,864 Policen mit versch. Kapital von ca. 29 Millionen Mark. In der Renten- u. Kapitalversicherung: 22,834 Policen mit versicherter jährlicher Rente von ca. M. 700,000. u. versichertem Kapital von ca. 7 Mill. Mark. Gesamtvermögen über 50 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven mehr als 4 Millionen Mark Extrareserven. Hohe Rentenbezüge. Niedere Prämienätze. Alle Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% d. Rente. Nähere Auskunft, Statuten, Prospekt und Antragsformulare bei den Agenten: in Backnang bei Karl Kniefer, Lehrer, in Murrhardt bei L. G. Seiz, Lehrer. (M.)

Alle Sorten Mehl

aus der Reuschthaler Kunstmühle empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen W. Seminger u. d. Post. Vollmachten in Konkurs-, Teilungs-, Rechtsachen etc. vorrätig in der Druckerei des Murthalboten.

fordert. Den Verhandlungen folgte das Festessen im Gasthof zum Adler, Befestigung der aufgestellten Gewerke, der Stadt, der Ausführung des Siedertanzes u. s. w. Tags darauf war Abfahrt zum festlich beleuchteten Salzbergwerk Wilhelmshütte.

In Hoheneck (Ludwigsburg) rettete Fischer und Schiffbauer Seibert einen in den Neckar gefallen 4jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr.

In Ringenmühlhölle (Weilheim) ist der 70 Jahre alte Bauer Greiner bei einer Hausreparatur von der Leiter rücklings herabgestürzt und hat das Genick gebrochen.

Eplingen. Die Epl. Ztg. schreibt: Die in Anregung gekommene Konvertierung der 4%igen Stadt-Obligationen in 3 1/2%ige ist in heutiger Gemeinderats-Sitzung abgelehnt worden. Die Kollegien haben heute die Zinsengarantie für die Hälfte des auf 600 000 M. berechneten Bauaufwands einer Bahn nach Neuhausen a. F. in Gemeinschaft mit dieser Gemeinde übernommen.

In Meßingen brach in einem Anbau der Kuhn'schen Korbfabrik, gegenüber dem Bahnhof, am 30. Juni Feuer aus, welches, genährt durch die vorhandenen brennbaren Stoffe, schnell um sich griff. Die Feuerwehr war rasch auf dem Platze, mußte aber, da das Nebengebäude bereits lichterloh brannte, ihr Augenmerk auf die Rettung des Hauptgebäudes richten, an dem bereits die Flammen emporzüngelten, was ihr auch gelang.

In Kappheim wurde die Frau des Fallmeisters in ihrem unweit der Stadt gelegenen Wohnhaus von 2 Strolchen überfallen, geknebelt, lebensgefährlich bedroht und die Barschaft im Kasten, 230 Mark, geraubt.

Bezüglich der Prägung neuer zwanzigpfennig-Nickel-Münzen beantragt der Reichsfiskus beim Bundesrat, Stücke aus einer Legierung von 250 Teilen Nickel und 750 Teilen Kupfer im Durchmesser von 23 Millimeter (also ungefähr von der Größe eines Markstücks) und 80 Stück aus einem Pfunde zu prägen. Die neuen Münzen erhalten einen platten Rand; auf der Aversseite wird die Mittelfläche gegen die Randfläche vertieft, auf den Spiegel der Mittelfläche kommt der Adler, auf die matte konzentrische Randfläche eine Vergierung von Eisenlaub; auf der Reversseite wird die Mittelfläche durch die gestrichelte Fisser 20 ausgefüllt. Die konzentrische Randfläche erhält die Umschrift "Deutsches Reich" nebst der Jahreszahl und hierunter je nach dem Stern getrennt die Wertangabe 20 Pf. Zunächst sollen fünf Millionen Mark der neuen Münze geprägt werden.

Dem Fürsten Bismarck hat für die Dauer seines künftigen Aufenthaltes in Kissingen Prinzregent Luitpold von Bayern in derselben Weise wie König Ludwig, Hofequipagen, Pferde und Bedienung zur Verfügung stellen lassen.

München den 1. Juli. Der Landtag wurde durch den Prinz-Regenten in Gegenwart aller Prinzen, Minister, Gesandten und Würdenträger feierlich geschlossen. Am Schluß dankt der Prinz-Regent für die Teilnahme des Volkes in der letzten schmerzlichen Zeit, die ihm ein Trost gewesen. Er sehe in der engen Verbindung des Volks mit dem Fürstenthum die Gewähr, daß seine Regentschaft Bayern im gegebenen Verbands mit dem Deutschen Reich Glück und Segen bringen werde. Der Prinz-Regent erklärt den Landtag für geschlossen. v. Frankestein bringt ein Hoch auf den König und sein Haus aus.

Eisenbahn-Unglück bei Würzburg. Würzburg den 1. Juli. Der Stuttgart-Berliner Schnellzug fuhr heute Mittag 1 Uhr 30 Min. auf den auf solchem Geleise von Rottenlof abgefahrenen Schweinfurter Personenzug. Die Lokomotiven gerieten ineinander; fünf Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert. Beide Lokomotivführer sind tot; außerdem soweit bis jetzt ermittelt sieben Personen getötet und viele verwundet. Von den Passagieren des Schnellzuges wurde keiner gefährlich verletzt. Die "Neue Würzburger Zeitung" berichtet über das

Unglück: Bis jetzt sind 11 Tote ermittelt, meist Landleute der Umgegend, und 37 Verwundete, darunter 22 schwer Verwundete, die Passagiere des Schnellzuges sind meist gut davongekommen. Der Schweinfurter Zug hatte in Rottenlof Verspätung und fuhr daher auf dem Rürnberg-Geleise über. Der Ort des Zusammenstoßes liegt an einer Kurve vor dem Faulberg Durchstich, so daß die Züge sich erst auf Zuglänge sehen konnten. (Fr. Ztg.)

Aus Frankfurt a. M. kommt die Nachricht, daß jetzt in ein nahe bei Kassel gelegenes Dorf ein Mann zurückgekehrt sei, welcher 16 Jahre lang in französischer Gefangenschaft gewesen und kürzlich entpflanzt sei. Die Angehörigen hätten ihn längst für verschollen erklärt und seine Frau inzwischen einen anderen geheiratet. Wie der Mann erzählt habe, sollten sich gegenwärtig noch eine ganze Anzahl deutscher Soldaten, darunter auch zwei Offiziere, in Algier in Gefangenschaft befinden. Die Angaben erscheinen doch wohl kaum glaublich, verdienen aber immerhin, auf ihre Wahrheit geprüft zu werden.

Belgien.

Mons den 30. Juni. Auf mehreren Kohlengruben in Paturages, Duaregnon, Wasmes sind wiederum Arbeiter in streik eingetreten. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Großbritannien.

Hangoon den 29. Juni. Laut Berichten aus Lumoo in Oberbirma vom 19. Juli griffen die englischen Truppen unter Major Halle 1500 Birmanen an, welche sich hinter Palisaden stark verchanzt hatten. Obgleich die Engländer zwei Batterien Artillerie hatten, gelang es ihnen doch nicht, den Feind zu vertreiben; sie mußten vielmehr nach einem heftigen fünfstündigen Kampfe sich zurückziehen. Halle wurde verwundet.

Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Dutschner (Fortsetzung)

Der Arzt war gekommen und mit ihm der Mehlhans, der etwas niedergeschlagen aussah, denn der Doktor hatte ihm auf dem Wege auseinandergelegt, daß es doch über den Spatz gehe, einen Menschen wie einen Ochsen niederzuschlagen. Der junge Erlenhöfer hatte eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitten, und man mußte in Geduld warten, bis er wieder zum Bewußtsein gelangte. Den Krugmann fand der Arzt etwas besser und sagte beim Abschied zu Marie, deren Augen in fieberischem Durst die Worte von seinen Lippen tranken: "Es scheint kein eitles Organ verletzt zu sein. Schwere Wundfleiter werden allerdings eintreten, aber hoffen wir das Beste." Damit schied er.

Die Müller-Marie murmelte inbrünstige Gebete, der Mehlhans stülzte Flüche und der Bilsdermann Bibelpprüche vor sich hin, während der Fahnenfrieder Verse zu einer "Mordthat" schmiedete, die er auf einem anderen Fahnenfeste zur Drehorgel vorzutragen gedachte.

So schlichen die Tage fort und die Wochen, ausgefüllt von Furchten und Hoffen, Hasen und Lieben. Die Ernte war gekommen und der Erlenhöfer eig band schon wieder Garben, nur war ihm noch ein wenig "dumm" im Kopfe, was ihm jebermann glaubte. Der Frieder war abgereist, aber die Fremdländer, die sonst immer ohne Heimat gewesen, waren noch immer Insassen der Herrgottsmühle, als wären sie eingebürgert. Der äußerliche Grund war die langsam fortschreitende Genesung des Kranken. Tief im Innern freilich legnete der Krugmann seine vernarbende Wunde, die Marie beständig in seine Nähe bannte. Der Alte sah mit stillem Behagen jetzt auf das Reifen des Herzensbundes im Hochsommer des Jahres und der Liebe. Er schien irgend einen tiefen Plan zu spinnen, zuweilen ging er auch mit seinem Kästchen zur nächsten Stadt, und der Müller brachte in Erfahrung, daß er dort mit seinem Sohne Georg verkehre, der in eine Mühle als einfacher Mühlknappe eingetreten. Das Gebären des wunder-

lichen-Alten machte ihm viel zu schaffen; es war ihm immer so schweiß zu Mutte, als drohe ihm irgend ein jäher Wetterstreich.

Der Tochter wagte er nicht nahe zu treten, denn ihre ersten tiefen Augen machten ihn feig. Zudem konnte er immer noch nicht glauben, daß Kaver seinen Verstand so gänzlich verloren, daß er wirklich sein Schwiegersohn werden wollte.

Der Erlenhöfer eig hatte seine verzehrende Neigung zu der Umworbenen der ganzen Gemeinde nicht aufgegeben. Aber so "dumm" es ihm auch noch im Kopfe war, war er doch klug genug, sich hinter den Müller zu stecken, denn vor den tiefen, so verächtlich blickenden Augen Mariens fürchtete er sich ebenso sehr, als vor den muskulösen Armen des Krugmannes, von dem er als sicher annahm, daß er den Stich, den er übrigens nicht eingestand, einmal mit Zinlen heimgeben werde.

Der Müller tröstete ihn, hatte aber doch seine Bedenken. "Aus dem Mädel wird kein Mensch klug," sagte er. "Wir müssen erst einmal abwarten, wie es bei der Strafkammer die und dem Mehlhans geht." "Aber —" wandte eig zähneknirschend ein, "wenn Ihr so wankelmütig seid, so gebt Ihr dem hergelaufenen Kranker am Ende doch den Segen und die Herrgottsmühle dazu!"

"Boß Mordnelement!" brauste der Müller auf. "Gott soll mich strafen, wenn das geschieht!" — Dieser Zornausbruch war köstlicher Lohn auf die etwas weß gewordenen Hoffnungen des Einöddauern. (Fortsetzung folgt.)

Eine neue Weise, Fleisch aufzubewahren.

Wollte man bisher Fleisch aufbewahren, so wurde es entweder geräuchert, gepöckelt oder in Eis gelegt. Neuerdings hat uns jedoch die Wissenschaft ein säunlich-hinderndes Mittel gelehrt, welches das bisherige Verfahren überflüssig macht. Wird das Fleisch nach dieser einfachen und billigen Weise behandelt, so verliert es nicht seine Farbe und blickt auch seinen natürlichen Geruch und Geschmack nicht ein. Ueber dieses neue und unschädliche Mittel, welches in einer Prozentigen Lösung von Boräure besteht, und mit welchem man die betreffenden Fleischstücke einnäßt, so daß dieselben mehrere Wochen lang vor Verderbnis bewahrt bleiben, schreibt "Acker, illustr. W. Gew.-Ztg." folgendes: Beinahe alles Fleisch, welches in riesigen Mengen von Amerika nach England versandt wird, ist mit Boräure behandelt und keinem Meßer fällt es mehr ein, sich mit der Erbauung von Eisfischschiffen für die Fleischfracht zu befassen. Gehört nun von dieser nützlichen Erfindung der Fleischkonservengesellschaften jenseits des Ozeans der Abwandteil, so fällt denn doch ein Scherlein davon auch der Hausfrau zu, welche es nunmehr in ihrer Macht hat, auch ohne Anwendung von Eis ihren Fleischvorrat frisch zu bewahren. Es ist dabei unerlässlich, nach dem Abschneiden von Fleisch aus einem größeren Stück die frische Schnittfläche des zurückbleibenden unbenutzt mit der Boräurelösung einzunässen, um dadurch einem von dieser Stelle aus beginnenden Verderben des Fleisches zu begegnen.

Wollmarkt.

Heilbronn den 30. Juni. Das zu Markt gebrachte Quantum, welches etwa 4500 Ztr. beträgt, ist größtenteils verkauft und zwar zu Preisen, welche diejenigen des Vorjahres um 10 bis 15 M. per Ztr. übersteigen.

Fruchtpreise.

Backnang, den 30. Juni 1886. Höchst. mittel. niedrigst. Dinkel — M. — Pf. 6 M. 50 Pf. — M. — Pf. Haber 6 M. 40 Pf. 6 M. 33 Pf. 6 M. 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 1. Juli. 20 Frankenstücke 16 14 — 18

Gottesdienste der Pfarodie Backnang: am Sonntag den 4. Juli Vormittags-Predigt: Herr Detan Kalkreuter. Nachmittags-Kindertehre (Jünglinge): Herr Helfer Stahlecker. Stillgottesdienst in Nauabach: Herr Stadtvicar Mohr. Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 27.